

## Friedensstiftung per Parkausweis

### Bewohnerparken soll Situation rund um die autofreie Siedlung entschärfen

Von CHRISTOPHER DRÖGE

Nippes. Abend für Abend bietet sich in der Werkstattstraße und ihren Seitenstraßen das gleiche Bild: sämtliche regulären Parkplätze sind lückenlos belegt. Dass der Parkdruck außerordentlich hoch ist, ist offensichtlich. Manche Anwohner geben der benachbarten autofreien Siedlung die Schuld: Längst nicht alle der dort lebenden Familien hielten sich an die Verpflichtung halten, kein Fahrzeug zu halten.

Der Unmut der Anwohner der Werkstattstraße wurde deutlich, als ein Brief in der autofreien Siedlung aufgehängt wurde. Der unbekannte Verfasser wies darauf hin, dass die Fremdarker den "sozialen Frieden im Viertel" und den "guten Ruf eines innovativen Wohnprojektes" gefährden würden.

Auch Christoph Schmitz, Vorsitzender der CDU-Fraktion in der Bezirksvertretung Nippes, hat den Brief gelesen.

Wer den Brief verfasst habe, wisse er nicht, doch er beobachte die Entwicklung schon länger. Auch er wohnt im Neubaugebiet auf dem EAW-Gelände und hat vorher lange in der Sechzigstraße gelebt.

"Der Brief korreliert mit meinen Beobachtungen. Ich habe subjektiv definitiv den Eindruck, dass sich die Situation mit der autofreien Siedlung deutlich verschärft hat."

Der Appell verhallte nicht ungehört. Nur wenig später reagierte der Bewohnerverein Nachbarn60 e.V. mit einem eigenen Aushang, mit dem dieser die Bewohner des Stellwerks 60 an ihre Verpflichtung erinnerte, kein Fahrzeug zu halten - von dieser seien nur 20 Prozent der Haushalte ausgenommen, für die Stellplätze in der Parkpalette in der Werkstattstraße vorgesehen seien. Die aktuelle Stellplatzsituation sorge für "Verärgerung des Umfelds, zur Diskreditierung und sogar Gefährdung des Projekts".

Gute nachbarschaftliche Beziehungen liegen Hans-Georg Kleinmann von Nachbarn60 am Herzen. Auch ihm ist der Verfasser des Briefs nicht bekannt, doch stehe er in Kontakt mit Bewohnern der Werkstattstraße, die bereits positiv auf die Antwort des Vereins reagiert hätten. "Wir haben unseren Text nicht nur als Reaktion auf den offenen Brief ausgehängt. Wir beschäftigen uns schon eine Weile mit dem Problem, und auch wir möchten, dass sich etwas ändert."

Aus seiner Sicht liegt es vor allem an dem Bau eines neuen Besucherparkplatzes, dass die motorisierten Bewohner der autofreien Siedlung auf die Werkstattstraße ausweichen. "Die Fläche hinter der Parkpalette war nicht asphaltiert und diente als inoffizieller Parkplatz. Dort soll Mitte Juli mit dem Bau des Besucherparkplatzes begonnen werden, was Unruhe unter den Fahrzeughaltern ausgelöst hat. Auf dem Besucherparkplatz werden sie ihre Fahrzeuge nicht mehr abstellen können."

Das Problem wird nun auch von Seiten des Amtes für Straßen- und Verkehrstechnik angegangen. Auf einen Beschluss der Bezirksvertretung Nippes hin sollen nun im

Neubaugebiet auf dem EAW-Gelände und in den umliegenden Straßen neue Bewohnerparkgebiete eingerichtet werden. Die Leiterin der Planungsabteilung, Angela Stolte-Neumann versichert, dass die in Zukunft benötigten Parkscheine den direkten Anwohnern vorbehalten bleiben werden. "Das Parken war in diesem Bereich bisher unregelt, so dass man auch nicht kontrollieren konnte, wer dort parkt. Für die neuen bewirtschafteten Parkgebiete werden die Bewohner der autofreien Siedlung keine Parkscheine beantragen können."

Nun gilt das Anwohnerparken auf dem EAW-Gelände in den Straßen Am Ausbesserungswerk, An der Drehscheibe und einem Teil der Lokomotivstraße.

Die Werkstattstraße und die benachbarte Sechzigstraße gehören zum weiträumigeren Anwohnerparkgebiet Nippes II, das jedoch erst Ende Oktober in Kraft treten soll.

Hans-Georg Kleinmann begrüßt den Schritt der Verwaltung unumwunden. Er setzt große Hoffnung in die bewirtschafteten Parkgebiete. "Das zeigt sich auch an anderen Orten, an denen die Bewirtschaftung eingeführt wurde. Erst kommt es nicht gut an, aber letztlich führt es zu einer Lösung des Problems." Er ist zuversichtlich, dass die Maßnahmen zu einer Entspannung des Parkdruckes führen werden.

Christoph Schmitz ist da nicht ganz so optimistisch: "Die Bewirtschaftung der Stellplätze ändert ja nichts daran, dass es einfach zu wenige gibt. Entspannung wird es dann geben, wenn zusätzliche Stellplätze geschaffen werden."

Bei aller gebotenen Einsicht und Kooperationsbereitschaft möchten Kleinmann und Nachbarn60 e.V. auch nicht allein den schwarzen Peter zugeschoben bekommen. "Wir werden schon ein wenig zum Sündenbock gemacht - dass die Situation ausschließlich an uns krankt, stimmt so nicht. Auch die Autofahrer anderer Quartiere in der Umgebung gehen in Nachbarstraßen auf Parkplatzsuche, weil sie keine vor ihrer Haustüre finden. Es ist weniger ein Problem der autofreien Siedlung als ein Kölner Problem."

## AUTOFREIE SIEDLUNG NIPPES

Die Idee für ein Wohngebiet ganz ohne Autos in Köln wurde 1994 vom Diskussionsforum Autofrei Leben ins Gespräch gebracht. Aber erst mit der Entwicklung des Geländes des Eisenbahn-Ausbesserungswerkes in Nippes Anfang der 2000er Jahre fand sich in dem ehemaligen Stellwerk ein passendes Areal, das der Siedlung auch ihren Namen gab.

2005 erfolgte die Grundsteinlegung, 2006 zogen die ersten Bewohner ein. Mit einer Fläche von vier Hektar und 430 Wohneinheiten ist das Stellwerk 60 bundesweit das größte Wohnviertel dieser Art. Auf dem gesamten Gelände ist das Fahren und Parken von motorisierten Fahrzeugen untersagt - Ausnahmen bestehen für Rettungsfahrzeuge, Feuerwehr und festgelegten Versorgungsverkehr. Bewohner sind mittels einer Autofreiheitserklärung zusätzlich zu den Kauf- und Mietverträgen angehalten, auf ein Auto zu verzichten - wer dennoch eines besitzt, ist verpflichtet, einen der Stellplätze zu erwerben, die sich in der Parkpalette am Rand der Siedlung in der Werkstattstraße befinden.

Die Siedlung hat eine gute Anbindung an den Nahverkehr , zwei Carsharing-Stationen und die Häuser verfügen über Rampen erreichbare Fahrradkeller. An einer so genannten Mobilitätszentrale lassen sich Sackkarren, Bollerwagen und Fahrradanhänger ausleihen. (EB)

Die Parkpalette außerhalb der Siedlung soll den Parkdruck mildern. (Foto: Brühl)

In den umliegenden Straßen - nicht nur in der Werkstattstraße - sind ab den Nachmittagsstunden kaum noch legale Parkplätze zu finden. (Foto: Dröge)